

# Hutkönig bekam goldene Visitenkarte

**WIRTSCHAFT** Das Buch „Handgemacht“ porträtiert 75 Manufakturen. Die Nuslanbrüder haben es in den ersten deutschen „Who is who“ des Handwerks geschafft.

VON HELMUT WANNER, MZ

**REGENSBURG.** Das „Made in Germany“ haben die Briten Ende des 19. Jahrhunderts erfunden, um die deutsche Konkurrenz auszugrenzen. Doch das Leben drehte den Spieß um. „Made in Germany“ wurde zum Qualitätssiegel. Seine hohen Standards werden vor allem von deutschen Manufakturen garantiert. Gerade erleben sie einen zweiten Frühling. Produkte von hohem Wert und Lebensdauer entsprechen dem Zeitgeist.

## Buchpräsentation mit Westerwelle

Da kommt „Handgemacht“ gerade richtig. Es ist ein Premierenwerk des Verlegers Dr. Florian Langenscheidt. Die Hutkönige Andreas und Robert Nuslan und die Glasmanufaktur Poschinger aus Frauenau erhielten als einzige aus Ostbayern die Einladung zur Buchpräsentation in Berlin.

Mit „Handgemacht“ lieferte der

Verlag „Deutsche Standards“ zum ersten Mal ein Werk, das die Bandbreite des deutschen Manufakturwesens in Wort und Bild darstellt. Perfekt wäre es gewesen, wenn es auch in Deutschland gedruckt worden wäre und nicht „Printed in Italy“.

Das aufwendig produzierte Buch, das man für 78 Euro kaufen kann, wird an alle 280 Deutschen Auswärtigen Vertretungen weitergegeben, um für die Deutsche Wertarbeit im Ausland Werbung zu machen. Deswegen wurde es im Auswärtigen Amt in Berlin der Weltöffentlichkeit vorgestellt. Guido Westerwelle war der Gastgeber. Ausgesuchter hätte der Rahmen für die Präsentation nicht sein können. Außenminister Westerwelle, Staatssekretärin Cornelia Pieper und die Herausgeber Dr. Langenscheidt und Dr. May sprachen vor Journalisten aus dem In- und Ausland.

„Handgemacht“ ist die goldene Visitenkarte des deutschen Handwerks. „Hut König“ ist auf der Vorderseite des grünen Schutzumschlags klein in Gold geprägt. Der Name steht neben den renommiertesten Manufakturen Deutschlands wie Paschen-Bibliotheken, Uhren Glashütte und Meissen-Porzellan. Vier der 360 Seiten sind der 1875 in Regensburg gegründeten Firma gewidmet. Jede Firma hatte die Möglichkeit, sich im Foyer des Europa-

saals des Auswärtigen Amtes zu zeigen. Über 40 Exponate der im Buch vorgestellten Manufakturen wurden im Foyer ausgestellt. Der Playboyhut wurde auf einer Art Säule präsentiert und auf Robert Nuslan persönlich. „Ich habe ihn während der fünfstündigen Veranstaltung nur zum Dinner abgesetzt.“ Im Foyer trafen die Nuslans auf Freiherr von Poschinger, Besitzer der gleichnamigen Glasmanufaktur in Frauenau. Und die Nuslans stellten fest: „Auch ein Kunde von uns“.

## Jährlich 20 000 Hüte verkauft

„Handgemacht“ ist kein Druckwerk, für das man zahlen muss, um „reinzukommen“. Drin zu stehen ist die reine Ehre, nicht nur für die Hutmacher vom Dom, auch für Regensburg. Und

## REIHE „DEUTSCHE STANDARDS“

► **Editionen wurde 2002** gegründet und brachte mehrere Wirtschaftsbestseller heraus.

► **In der Buchreihe** „Deutsche Standards“ erschienen bisher die Themenbände: „Marken des Jahrhunderts“ (Auflage 2004, 2007 und 2010), „Weltmarktführer - Die Königsklasse deutscher Industrieunternehmen“

► **Weitere Publikation** des Verlags: „Das Beste an Deutschland - 250 Gründe, unser Land heute zu lieben“ (2006).

nebenbei macht das Buch Lust, nach Regensburg zu kommen – ins Hutkönigreich. In Deutschland haben zwischen drei und vier Prozent den Hut auf. Hutträger sind eine edle Minorität. Andre Léon Talley, Ex-Herausgeber des „Vogue“-Magazins, war zu Weihnachten bei Gloria im Schloss und kaufte sich einen Hut mit Gamsbart. Die Kundschaft ist bunt. Sie reicht vom „Fluch der Karibik“-Star Johnny Depp bis zum deutschen Papst. Politisch geht es in der Kundschaft auch querüber. Der Schuhmachersohn Herbert Wehner, kantiger SPD-Fraktionsvorsitzender in der Bonner Republik, hat hier eingekauft. 20 000 Hüte gehen jährlich über den Ladentisch oder werden in alle Welt verschickt.

Die Berichte über die Manufaktur in der Konradsiedlung können mittlerweile selber Bände füllen. „Fast 14-tägig sind in unserem Haus Journalisten aus aller Welt. Zur Zeit verhandeln wir mit einem koreanischen Fernseherteam, das über die Fertigung eines Hasenhaarhutes berichten möchte.“ Obwohl die wieder drei Tage die Werkstatt blockieren werden, hat Nuslan „Ja“ gesagt. Der Asiate mag Hut. „Zuletzt war das Thailändische Kaiserhaus persönlich hier im Laden.“ Sie schneiden einfach herein. Albert von Thurn und Taxis, der alte Fürst, ließ vorher immer anrufen.